

Reinhold Wolf vom Heimatverein (links) informiert über die Flurbezeichnungen, „Stadtförster“ Karl Heinz Zulauf über den Wald und die Probleme der Waldwirtschaft (linkes Bild). Helmut Meß vom Jubiläumsvorstand (links) begrüßt die mehr als 80 Teilnehmer der Wanderung (rechtes Bild).



Foto: Frank

## „Uralter Ursprung“

**GRENZWANDERUNG** 80 Teilnehmer bei Auftakttour zu „1100 Jahre Kirtorf“

Von Nicole Frank

**KIRTORF.** Mit einer Grenzwanderung starteten mehr als 80 bestens gelaunte Teilnehmer am vergangenen Samstag ins Jubiläumsjahr „1100 Jahre Kirtorf“.

Getroffen wurde sich am „Offenen Helm“ an der Bundesstraße, von dort ging es unter Führung von „Stadtförster“ Karl Heinz Zulauf vorbei am Schmerofen und dem städtischen Pflanzgarten, dem „Kindergarten des Waldes“, wo bis in die 1980er Jahre die Bäume herangezogen und nach zwei bis vier Jahren an ihren Bestimmungsorten im Wald ausgebracht wurden. Die Wanderung endete mit dem Genuss von deftigem Eintopf in der Kirtorfer Grillhütte. Bewältigt wurde eine Strecke von etwa neun Kilometern. Der zweite Teil der Grenzwanderung, die Begehung der südlichen Gemarkungsgrenze, wird im Oktober stattfinden.

Organisiert worden war die Wanderung vom Jubiläumsvorstand und der Jagdgenossenschaft, welche die „Grenzgänger“, wie Zulauf die Wanderer nannte, bei den beiden Raststätten mit Getränken und Sitzgelegenheiten versorgte.

Gutes Schuhwerk war unerlässlich, da der Weg entlang der Gemarkungsgrenze teils durch tiefe Pfützen führte. Auch einige umgefallene Bäume, Hinterlassenschaften „Friederikes“, mussten unterwegs überwunden werden.

Der Vormittag wurde beherrscht von dichtem Nebel, was im Wald für wildromantische Stimmung sorgte, jedoch im offenen Feld die Sicht

auf markante Punkte verhiinderte.

Bei einem ersten kurzen Halt im Feld und später bei der Rast am Schmerofen, verriet Reinhold Wolf vom Kirtorfer Heimatverein spannende Details über die Herkunft der Flurbezeichnungen. Diese stammten noch aus alten Zeiten, wurden im Laufe der Zeit durch die dörfliche Bevölkerung etabliert. Erstmals festgehalten wurden sie in einer sogenannten Brouillonskarte aus den 1840er Jahren, einem Urkartentyp, der heute noch Vorlage für Liegenschaftskarten ist. Seitdem seien die Namen der Flure unverändert geblieben. Teils orientierten sich die Bezeichnungen an der Geländeform, wie etwa der „Spitzengrund“ oder „Auf der Dreispitz“, andere Flurnamen entstammten der früheren Besiedlungsart. So erinnere zum Beispiel „Zum Habertsgraben“ an den alten, nicht mehr bestehenden Ort Habertsgraben. Ein weiterer Ursprung für die Flurbezeichnungen gründe in der Flächennutzung, im „Alten Stall“ habe vermutlich ein Schafstall gestanden. Schließlich habe auch die Beschaffenheit einer Fläche zur Namensgebung beigetragen, so deuteten die Flure „Sieme“ und „Strut“ auf feuchte Flächen hin.

Die Grenzwanderungen als solche hätten einen uralten Ursprung, wie Förster Zulauf im weiteren Verlauf der Tour erläuterte. Das Wissen um die Grenzen der Gemarkungen, aber auch um die Flure und Grundstücke sei so von Generation zu Generation über Jahrhunderte weitergegeben worden, Karten habe es ja noch nicht gegeben. Außerdem hätten die Wanderungen

der Überprüfung der Grenzen gedient.

Nicht zuletzt habe der Begriff der „Grenze“ auch etwas „Magisches“, so Zulauf. Nicht umsonst spreche man von „Grenzerfahrungen“ oder dem Ausloten der „eigenen Grenzen“.

Aber auch in die heutige Waldwirtschaft und ihre Schwierigkeiten gab Zulauf der Wandergruppe einen Einblick. „Extreme Probleme“ mache die Nässe dem Wald und der Forstwirtschaft, verdeutlichte Zulauf. Er selbst könne sich an keinen so nassen Winter wie den derzeitigen erinnern. Die milden Winter seien auch eine Ursache für die starke Vermehrung der Wildschweine.

Die Probleme seien natürlich durch Sturm „Friederike“ noch verstärkt worden. Gerade viele Fichten seien vom Sturm gefällt worden. Seit einigen Jahren würden vermehrt amerikanische Douglasien gepflanzt, in der Hoffnung, dadurch stabilere Wälder zu erhalten.

„Der Wald ist unser wichtigstes Ökosystem“, verdeutlichte Zulauf seinen „Grenzgängern“, und es müsse viel mehr für ihn getan werden. In den letzten Jahren würden die Reviere für die einzelnen Förster immer größer, gleichzeitig gäbe es etwa im Revier Kirtorf keinen einzigen staatlichen Waldarbeiter mehr. Die Arbeit im Wald könne so nicht bewältigt werden. Weiterhin würden wichtige Tätigkeiten, die nach Expertenwissen verlangten, an Subunternehmer aus dem Ausland vergeben, aber „der Wald ist keine Schraubenfabrik“, machte der Förster seinem Unmut Luft.

**Eine Themenseite mit weiteren Informationen zum Stadtjubiläum erwartet Sie in unserer nächsten Ausgabe.**

Weitere Fotos im Internet:  
[www.oberhessische-zeitung.de](http://www.oberhessische-zeitung.de)



Auf dem Grenzweg durch den „Urwald“ ist gutes Schuhwerk vonnöten.

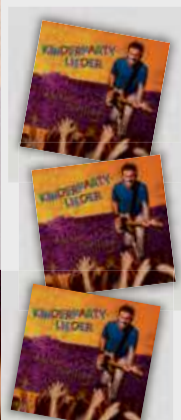
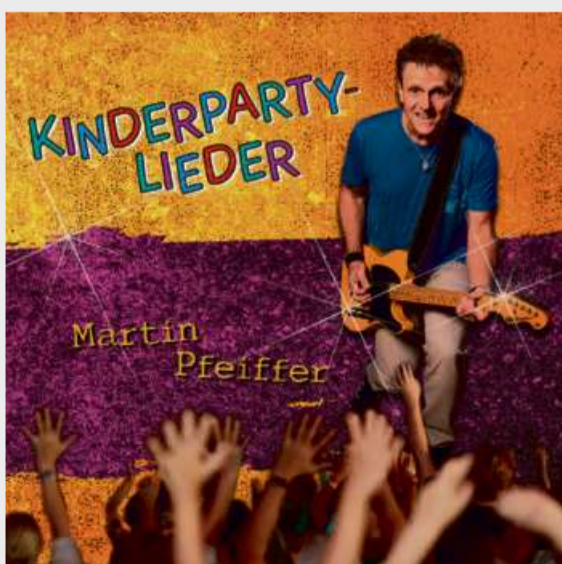
Foto: Frank

– Anzeige –



**ABOplus**

Besondere Vorteile für unsere Abonnenten



### Kinderparty-Lieder

Gewinnen Sie eine der neu erschienenen CDs.

Mit ca. 100 Auftritten pro Jahr hat sich Martin Pfeiffer in kürzester Zeit einen festen Platz in der Kinderliederszene erobert. Er arbeitet seit über 40 Jahren als Sänger und Produzent. Im Laufe seiner Karriere hat er mit vielen namhaften Künstlern gearbeitet, u. a. mit Peter Maffay (Tabaluga), Eckart von Hirschhausen, Heinz Rudolf Kunze und Pur. Sein Erfolgsrezept: Er interpretiert Lieder, die Kinder und Erwachsene kennen und lieben, live und auf diversen CDs – und das auf die typisch „Pfeiffersche“ Art: groovig, fetzig und dabei immer kindgerecht.

Seine neue CD erhalten Sie exklusiv nur bei unserem Verlag. Unter anderem sind folgende Titel auf der CD zu hören: Steh auf, wenn Du auf Zwerge stehst; Das rote Pferd; Schnappi, das kleine Krokodil; Sternenhimmel; Hab 'ne Tante aus Marokko; ...

**Wir verlosen unter unseren Abonnenten 25 CDs von Martin Pfeiffer.**

Einsendeschluss ist der 2. Februar 2018. Die Gewinner werden benachrichtigt.

Bewerben Sie sich mit Namen, Adresse und Telefonnummer unter:

**Gießener Anzeiger**, Stichwort: Kinderparty-Lieder, Am Urnenfeld 12, 35396 Gießen  
Fax: 0641 9504-3566, Mail: [aboplus@giessener-anzeiger.de](mailto:aboplus@giessener-anzeiger.de)

Gießener Anzeiger  
[www.giessener-anzeiger.de](http://www.giessener-anzeiger.de)

Kreis-Anzeiger  
[www.kreis-anzeiger.de](http://www.kreis-anzeiger.de)

Lauterbacher Anzeiger  
[www.lauterbacher-anzeiger.de](http://www.lauterbacher-anzeiger.de)

Oberhessische Zeitung  
[www.oberhessische-zeitung.de](http://www.oberhessische-zeitung.de)

Usinger Anzeiger  
[www.usinger-anzeiger.de](http://www.usinger-anzeiger.de)

Deine HEIMAT  
Deine ZEITUNG